

Rhein mit allen seinen Mündungen, Themse, Humber, Tweed und eine grosse Menge kleinerer Flüsse von Norwegen in dieses Meer fallen, so ist doch seine Masse zu gross, und vor allem sind seine Verbindungen mit dem atlantischen Ocean zu weit offen, als dass die Salzigkeit vermindert werden könnte.

61. O selig Haus.

Von Spitta.

Psalter und Harfe. Leipzig 1816.

Dieses Haus ist Heil widerfahren.

O selig Haus, wo man dich aufgenommen,
Du wahrer Seelenfreund, Herr Jesu Christ,
Wo unter allen Gästen, die da kommen,
Du der gefeiertste und liebste bist;
Wo aller Herzen dir entgegen schlagen,
Und aller Augen freudig auf dich sehn,
Und aller Lippen dein Gebot erfragen,
Und alle deines Wink's gewärtig stehn.

O selig Haus, wo Mann und Weib in
einer,
In deiner Liebe eines Geistes sind,
Wo beide eines Heils gewürdigt, keiner
Im Glaubensgrunde anders ist gesinnt;
Wo beide unzertrennbar an dir hangen,
In Lieb' und Leid, Gemach und Ungemach,
Und nur bei dir zu bleiben stets verlangen
An jedem guten, wie am bösen Tag.

O selig Haus, wo man die lieben Kleinen
Mit Händen des Gebets ans Herz dir legt,
Du Freund der Kinder, der sie als die
Seinen
Mit mehr als Vaterliebe hegt und pflegt;

Wo sie zu deinen Füßen gern sich sammeln
Und horden deiner süßen Rede zu
Und lernen früh dein Lob mit Freude
stammeln,
Sich deiner freu'n, du lieber Heiland, du.

O selig Haus, wo Knecht und Magd dich
kennen,
Und wissend, wessen Augen auf sie sehn,
Bei allem Werk in e i n e m Eifer brennen,
Dass es nach deinem Willen mag geschehn;
Als deine Diener, deine Hausgenossen,
In Demuth willig und in Liebe frei,
Das Ihre schaffen froh und unverdrossen,
In kleinen Dingen zeigen große Treu'.

O selig Haus, wo du die Freude theilest,
Wo man bei keiner Freude dein vergisst;
O selig Haus, wo du die Wunden heilest
Und aller Arzt und aller Tröster bist;
Bis jeder ein'st sein Tagewerk vollendet,
Und bis sie endlich alle ziehen aus
Dahin, woher der Vater dich gesendet,
Ins große, freie, schöne Vaterhaus.

62. Das Isththal.

Von H. Heine.

Sämmtliche Werke. Hamburg 1861. S. 108.

Je tiefer wir vom Brocken hinabstiegen, desto lieblicher rauschte das unterirdische Gewässer; nur hier und da, unter Gestein und Gestrüppe, blinkte es hervor und schien heimlich zu lauschen, ob es ans Licht treten dürfe, und endlich kam eine kleine Welle entschlossen hervorgesprungen. Nun zeigt sich die gewöhnliche Erscheinung: ein Kühner macht den Anfang und der große Troß der Jüngenden wird plötzlich, zu seinem eigenen Erstaunen, von Muth ergriffen und eilt, sich mit jenem ersten zu vereinigen. Eine Menge anderer Quellen hüpfen jetzt hastig aus ihrem Versteck, verbanden sich mit der zuerst hervorgesprungenen, und bald bildeten sie zusammen ein schon bedeutendes Bächlein, das in unzähligen Wasserfällen und in wunderlichen Windungen das Bergthal hinabrauscht. Das ist nun die Iste, die liebliche, süße Iste! Sie zieht sich durch das geeignete Isththal, an dessen beiden Seiten sich die Berge allmählich höher erheben, und diese sind bis zu ihrem Fuße meistens mit Buchen, Eichen und gewöhnlichem Blattgesträuche bewachsen, nicht mehr mit Tannen und anderem Nadelholz. Denn jene Blätterholzart wird vorherrschend auf dem „Unterharze“, wie man